

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 179 (2013)

Heft: 1-2

Artikel: Eine unabhängige, neutrale Schweiz steht nicht abseits!

Autor: Frick, Gotthard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-327615>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine unabhängige, neutrale Schweiz steht nicht abseits!

Der Generalsekretär der NATO, A.F. Rasmussen, hielt an der Universität Zürich am 22. November 2012 eine Rede, in der er meinte, die Schweiz müsse mit der NATO zusammenarbeiten, damit sie nicht abseits stehe. Dieser Meinung muss widersprochen werden.

Gotthard Frick

Eine neue Weltordnung ist im Entstehen. Idealerweise wird sie aus einigen Supermächten bestehen, die zu einem globalen Gleichgewicht der Kräfte beitragen, wie es Europa lange kannte. Die USA wird eine Supermacht bleiben, Russland wird möglicherweise wieder dazu stossen. Es wäre erwünscht, dass auch China zum erlauchten Kreis gehört, vorher muss es allerdings seine gigantischen inneren Probleme lösen. Mittelmächte wie etwa Japan, Indien, Brasilien, Australien und Südafrika werden genügend Gewicht haben, um im engeren Kreis mitzureden. Ob Europa weltpolitisch zu einer eigenständigen, ernst zu nehmenden Macht wird oder ob die meisten seiner Staaten weiterhin als Planeten um die amerikanische Sonne kreisen, ist heute noch offen.

Alle diese grösseren und kleineren Staaten sind Machtzentren, die auf der Weltbühne ihre eigenen Interessen verfolgen. Die NATO ist das Machtmittel einer zwar grossen, aber eben nur einer dieser Parteien. Sie hat die Interessen der USA und, soweit mit deren Ansprüchen vereinbar, generell die des Westens durchzusetzen. Sie tut das auch mit Krieg, wobei zu dessen Rechtfertigung hehre Gründe genannt werden: unsere Sicherheit und Werte – Freiheit, Demokratie und Respekt für die Menschenrechte – zu verteidigen und weiter zu verbreiten. Gemäss Rasmussen muss die NATO bereit sein, sich über die Grenzen der westlichen Welt hinaus zu engagieren.

Die Bandbreite dessen, wofür diese «Werte» stehen, ist enorm. Je nach Interessenlage der USA und des Westens (Gefährdung sprudelnder Ölquellen oder sich über Jahrzehnte hinziehende, schleichende Annexion eines Landes durch seinen Nachbarn) werden Argumente wie Menschenrechte, Selbstbestimmungsrecht der

Völker, Schutz der Zivilbevölkerung, etc. zur Begründung von Interventionen herangezogen oder man schaut weg.

Es ist offensichtlich, dass diese Politik mit den Interessen anderer Mitspieler auf der Weltbühne im Konflikt steht. So empfindet Russland die Sicherheitspolitik der NATO als Bedrohung und hat mit ein-



Anders Fogh Rasmussen, Generalsekretär der NATO, in Zürich am 22. Nov. 2012. Bild: NATO

seitigen militärischen Massnahmen gedroht. In der «Global Times», einer führenden chinesischen Parteizeitung, konnte man im November 2011 lesen, dass, obschon weder die USA noch China einen Krieg auslösen wollen «ein militärischer Konflikt unvermeidlich sei, falls Chinas zentrale Interessen ... verletzt würden». Deshalb rüstet China massiv auf. Kaufkraftmässig übertreffen seine Verteidigungsausgaben bereits diejenigen der USA.

Wahrscheinlich realisieren nur wenige Schweizer, wie positiv die Menschen in allen Weltteilen unser Land sehen. Diese wissen, dass immer handfeste Eigeninteressen hinter den militärischen Interventionen stehen und sie würdigen deshalb die Schweiz als friedliebendes, neutrales

Land, dessen Volk aber bereit ist, seine Unabhängigkeit und Werte zu verteidigen.

Welche Aussenpolitik soll unser Land in dieser Phase des Umbruchs verfolgen?

Wir haben ein weltweit einmaliges demokratisches System und ein wunderschönes, gut funktionierendes Land. Mit der Hälfte der Bevölkerung Beijings, ohne Rohstoffe und ohne Zugang zum Meer, sind wir eine der führenden Wirtschaftsmächte. Die Schweiz soll und darf auf der internationalen Bühne als unabhängiges, neutrales, selbstbewusstes (aber nicht überhebliches und arrogantes), nach allen Seiten offenes und dem Frieden verpflichtetes Land auftreten.

Unsere Aufgabe ist es, unser Land – mit allem, wofür es steht, auch seine Unabhängigkeit und territoriale Integrität, einschliesslich der strategisch bedeutsamen Nord-Süd-Verbindungen, auch im Interesse des Westens und besonders Europas – mit einer starken Landesverteidigung aus eigener Kraft zu erhalten.

Diese Freiheit von Bindungen an eine der Parteien gibt uns einen ganz besonderen Status in der Welt. Die Schweiz kann auf der Weltbühne dort aktiv werden, wo andere wegen ihrer Bindungen nicht zugelassen werden oder sogar Konflikte auslösen würden.

Glaubt man den Ausführungen des NATO-Generalsekretärs, so will die Schweiz den Dialog und die Zusammenarbeit mit der NATO weiter ausbauen. Das dürfen wir nicht zulassen! Es entspricht weder unserem Staatsverständnis noch der Aufgabe der Schweiz in der Welt. ■



Major
Gotthard Frick
ehem. Bat Kdt
4103 Bottmingen